

SAISON 25|26

8. Sinfonie- konzert

Palmsonntagskonzert



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY:
»ELIAS«

»Schon in meiner frühen Jugend habe ich diese bildgewaltige Musik im Chor mitgesungen und davon geträumt, sie als Teil des Orchesters spielen zu dürfen. Jede Aufführung ist für mich ein besonderes Erlebnis, auch wenn es gerade konditionell für uns Streicher immer eine herausfordernde Aufgabe ist.«

STEPHAN PÄTZOLD
STELLV. SOLO-BRATSCHER

8. Sinfoniekonzert

Palmsonntagskonzert

SONNTAG
29.3.26
19 UHR
SEMPEROPER

MONTAG
30.3.26
19 UHR
SEMPEROPER

Die Konzerte werden vom MDR aufgezeichnet und am 8. Mai 2026
ab 20.03 Uhr bei MDR Klassik und MDR Kultur ausgestrahlt.

Daniele **Gatti** Dirigent

Rosalia **Cid** Sopran

Michèle **Losier** Alt

Daniel **Behle** Tenor

Georg **Zeppenfeld** Bass

Friedrich Zweynert Kruzianersolist 29.3.26

Aaron Maka Kruzianersolist 30.3.26

Sächsischer Staatsopernchor Dresden

Einstudierung Jan Hoffmann

Elena Patsalidou Sopran I

Maria König Sopran II

Alice Hoffmann Alt I

Hyunduk Na Alt II

**Sächsische
Staatskapelle
Dresden**

Das traditionsreiche Palmsonntagskonzert zugunsten des Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen der Königlichen musikalischen Kapelle wurde 1827 ins Leben gerufen. Über Jahrzehnte hinweg war es das einzige Konzert, in dem Chorsinfonik auf dem Programm stand. Auch der Leipziger Gewandhauskapellmeister Felix Mendelssohn Bartholdy war hier einst zu Gast: Am Palmsonntag 1843 dirigierte er seinen »Paulus«. Fünf Jahre später, im Gedenken an Mendelssohns Tod wenige Monate zuvor, leitete Carl Gottlieb Reißiger die Dresdner Erstaufführung des »Elias«. Das Oratorium erzählt in dramatischen Szenen die Geschichte des Propheten und präsentiert sein Leben zwischen Sendung, Zweifel, Glaube und Trost.

Konzerteinführung mit Hagen Kunze jeweils 45 Minuten vor Beginn im Opernkeller der Semperoper.

Felix
**Mendelssohn
Bartholdy**
(1809–1847)

»Elias« op. 70
Oratorium nach Worten
des Alten Testaments

Erster Teil

Einleitung

»So wahr der Herr«

Ouvertüre

1. Chor und Rezitativ

»Hilf, Herr!« / »Die Tiefe ist versieget!«

2. Duett mit Chor

»Herr, höre unser Gebet!«

3. Rezitativ

»Zerreiet eure Herzen«

4. Arie

»So ihr mich von ganzem Herzen
suchet«

5. Chor

»Aber der Herr sieht es nicht«

6. Rezitativ

»Elias! Gehe weg von hinnen«

7. Doppelquartett und Rezitativ

»Denn er hat seinen Engeln befohlen« /
»Nun auch der Bach vertrocknet ist«

8. Rezitativ, Arie und Duett

»Was hast du an mir getan«

9. Chor

»Wohl dem, der den Herrn fürchtet«

10. Rezitativ mit Chor

»So wahr der Herr Zebaoth lebet«

11. Chor

»Baal, erhöre uns!«

12. Rezitativ und Chor

»Rufet lauter! Denn er ist ja Gott!«

13. Rezitativ und Chor

»Rufet lauter! Er hört euch nicht!«

14. Arie

»Herr Gott Abrahams«

15. Quartett

»Wirf dein Anliegen auf den Herrn«

16. Rezitativ mit Chor

»Der du deine Diener machst«

17. Arie

»Ist nicht des Herrn Wort«

18. Arioso

»Weh ihnen, dass sie von mir
weichen!«

19. Rezitativ mit Chor

»Hilf deinem Volk«

20. Chor

»Dank sei dir, Gott«

Zweiter Teil

21. Arie, Rezitativ und Arie

»Höre, Israel, höre des Herrn
Stimme!« / »So spricht der Herr« /
»Ich bin euer Tröster«

22. Chor

»Fürchte dich nicht«

23. Rezitativ mit Chor

»Der Herr hat dich erhoben«

24. Chor

»Wehe ihm, er muss sterben!«

25. Rezitativ

»Du Mann Gottes«

26. Arie

»Es ist genug!«

27. Rezitativ

»Siehe, er schläft unter dem
Wacholder«

28. Terzett

»Hebe deine Augen auf zu den
Bergen«

29. Chor

»Siehe, der Hüter Israels«

30. Rezitativ

»Stehe du auf, Elias«

31. Arie

»Sei stille dem Herrn«

32. Chor

»Wer bis an das Ende beharrt«

33. Rezitativ

»Herr, es wird Nacht um mich«

34. Chor

»Der Herr ging vorüber«

35. Rezitativ, Quartett mit Chor

»Seraphim standen über ihm« /
»Heilig, heilig, heilig«

36. Chor und Rezitativ

»Gehe wiederum hinab!«

37. Arioso

»Ja, es sollen wohl Berge«

38. Chor

»Und der Prophet Elias brach
hervor«

39. Arie

»Dann werden die Gerechten
leuchten«

40. Rezitativ

»Darum ward gesendet der Prophet
Elias«

41. Chor und Quartett

»Aber einer erwacht von
Mitternacht« /
»Wohlan, alle die ihr durstig seid«

42. Schlusschor

»Alsdann wird euer Licht
hervorbrechen«



Daniele Gatti

*Chefdirigent der
Sächsischen Staatskapelle Dresden*

Seit der Saison 2024/25 ist Daniele Gatti Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Sein Debüt am Pult des Orchesters gab er bereits im Februar 2000 mit Werken von Mendelssohn Bartholdy, Hindemith und Brahms. In seiner zweiten Saison findet der erste vollständige Mahler-Zyklus der Staatskapelle mit den »Wiener Jahren« seine Fortsetzung, der die Schaffensperiode des Komponisten während seiner Zeit in Wien als Hofoperndirektor beleuchtet. Zudem wird Daniele Gatti mit den Neuproduktionen von Verdis »Falstaff« und Wagners »Parsifal« in der Semperoper zu erleben sein. Neben seiner Position in Dresden ist Daniele Gatti designierter Musikdirektor des Teatro del Maggio Musicale Fiorentino, Musikdirektor des Orchestra Mozart und seit 2016 als künstlerischer Berater des Mahler Chamber Orchestra aktiv.

Daniele Gatti studierte Komposition und Orchesterdirigieren am Conservatorio Giuseppe Verdi in seiner Heimatstadt Mailand. Bereits mit 27 Jahren gab er sein Debüt an der Mailänder Scala. Es folgten erste Festengagements bei wichtigen Musikinstitutionen wie der Accademia Nazionale di Santa Cecilia und dem Royal Opera House in London. Er gastiert regelmäßig bei den Berliner Philharmonikern, Wiener Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Orchestra Filarmonica della Scala. Auch als Operndirigent genießt er international Anerkennung: Dirigate führen ihn unter anderem in die Mailänder Scala, die Royal Opera in London sowie zu den Bayreuther Festspielen.

Insgesamt dreimal wurde Daniele Gatti mit dem Premio »Franco Abbiati« der italienischen Musikkritik als bester Dirigent ausgezeichnet, 2016 wurde ihm für seine Arbeit als Musikdirektor des Orchestre National de France der Titel Chevalier de la Légion d'honneur der Französischen Republik verliehen. In seinem Heimatland wurde er außerdem mit dem Großen Verdienstorden geehrt.



Rosalia Cid

Sopran

Die spanische Sopranistin Rosalia Cid studierte Gesang in ihrer Heimatstadt Santiago de Compostela sowie in Coruña und Vigo. Sie schloss ihr Studium am Konservatorium »Luigi Cherubini« in Florenz ab. Dort debütierte sie am Teatro del Maggio Fiorentino und am Teatro Goldoni unter anderem als Lauretta (»Gianni Schicchi«), Giannetta (»L'elisir d'amore«), Liù (»Turandot«) und Fiordiligi (»Così fan tutte«).

Sie sang in Haydns »Die Schöpfung« beim Festival della Valle d'Itria unter der Leitung von Fabio Luisi und an der Accademia Nazionale di Santa Cecilia. Am Teatro Mario Del Monaco in Treviso und am Teatro Verdi in Padua verkörperte sie die Norina in »Don Pasquale«. 2021 nahm sie an der von Alex Esposito und Francesco Micheli kuratierten Bottega Donizetti und an der Eröffnungsgala des Donizetti-Festivals in Bergamo teil. In der Saisoneroöffnung 2023/2024 des Teatro alla Scala in Mailand sang sie La voce del cielo in »Don Carlo«. Zu ihren Engagements gehören außerdem Lisette in »La rondine« und Nannetta in »Falstaff« am Teatro alla Scala sowie Pamina (»Die Zauberflöte«) in Santiago.

Als Lisa in Vincenzo Bellinis »La sonnambula« debütierte sie an der Semperoper Dresden. Seit der Saison 2024/2025 ist die Sopranistin Mitglied des Ensembles der Semperoper, wo sie bereits in den Produktionen »Innocence«, »Le nozze di Figaro«, »La bohème« und »Salome« zu erleben war. In der Spielzeit 2025/2026 steht sie unter anderem als Musetta (»La bohème«), Nannetta, Sœur Constance (»Dialogues des Carmélites«) und Elena in »Der Florentiner Hut« auf der Bühne, in der Saison 2026/2027 in »Un ballo in maschera«, »La bohème«, »Fidelio«, »Le nozze di Figaro« sowie in der Semper Bar im Programm »Alma y Fuego – Ein Abend in Südamerika«.



Michèle Losier

Alt

Die kanadische Mezzosopranistin Michèle Losier wird als Konzertsängerin weltweit gefeiert und stand bereits mit Orchestern wie dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, dem Orchestre Symphonique de Montréal, Les Musiciens du Louvre, dem BBC Symphony, dem Montreal Metropolitan sowie dem Toronto und Seattle Symphony auf der Bühne. Ihr Konzertrepertoire umfasst Mendelssohns »Lobgesang« und »Elias«, Berlioz' »L'enfance du Christ« und »Les nuits d'été«, Beethovens Neunte Sinfonie und »Missa solemnis«, Ravels »Shéhérazade«, Rossinis »Petite messe solennelle«, Brahms' Rhapsodie für eine Altstimme, Mozarts Requiem und vieles andere.

Ein Repertoireschwerpunkt liegt auf den Werken Gustav Mahlers. Sie sang unter anderem die »Rückert-Lieder« unter Ingo Metzmacher beim Maggio Musicale, Mahlers Zweite Sinfonie unter Zubin Mehta ebenda sowie beim George-Enescu-Festival, Mahlers Dritte mit dem Brussels Philharmonic unter Kazushi Ono, dem Hong Kong Philharmonic und der Staatskapelle Dresden unter Daniele Gatti sowie dem Orchestre national de Metz Grand Est unter David Reiland.

Als Octavian (»Der Rosenkavalier«), Komponist (»Ariadne auf Naxos«), Charlotte (»Werther«), Carmen, Mère Marie (»Dialogues des Carmélites«), Prinz Charmant (»Cendrillon«), Ascagne (»Les Troyens«), Kundry (»Parsifal«), Judith (»Herzog Blaubarts Burg«), Jane Seymour (»Anna Bolena«) sowie in vielen Mozart-Rollen ist sie an bedeutenden Opernhäusern zu Gast, darunter die Staatsopern in Wien, Berlin, München und Hamburg, die Semperoper Dresden, La Monnaie in Brüssel, die Pariser Oper, die Mailänder Scala, die Metropolitan Opera, das Royal Opera House. Sie gastierte zudem bei den Salzburger Festspielen.

Michèle Losier hat mit Dirigenten wie Philippe Jordan, Louis Langrée, Patrick Fourmilier, Marc Minkowski, Jérémie Rhorer, Stéphane Denève, Kent Nagano, Emmanuelle Haïm, Sir Andrew Davis, François-Xavier Bilger, Daniel Barenboim, Sir Colin Davis, Plácido Domingo, James Conlon und Yannick Nézet-Séguin zusammengearbeitet. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise, unter anderem vom Conseil des Arts et des Lettres du Québec, dem Canada Council for the Arts, den Journées de la Musique Française, der Canadian Music Competition, dem Chant de Marmande und der Queen Elisabeth of Belgium International Competition. Sie ist in zahlreichen CD- und DVD-Produktionen zu hören.



Daniel Behle

Tenor

Der Sänger und Komponist Daniel Behle wurde 2020 für seine »MoZart«-Einspielung mit dem OPUS Klassik als »Sänger des Jahres« geehrt. Er ist als Sänger mit Konzert, Lied und Oper gleichermaßen erfolgreich und gab Anfang 2020 sein hochgelobtes Debüt als Lohengrin. Sein Repertoire reicht von barocken Meisterwerken über klassisches und romantisches Repertoire bis hin zu Kompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts.

Daniel Behle konzertiert regelmäßig mit Orchestern wie der Sächsischen Staatskapelle Dresden, den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, den Wiener Symphonikern, dem SWR Sinfonieorchester und dem Gewandhausorchester Leipzig und arbeitet dabei mit Dirigenten wie Bertrand de Billy, Semyon Bychkov, Hartmut Haenchen, Pablo Heras-Casado, Marek Janowski, Philippe Jordan, Fabio Luisi, Andrew Manze, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Yannick Nézet-Séguin, Jérémie Rhorer, Christian Thielemann, Lorenzo Viotti und Franz Welser-Möst.

Liederabende führten ihn unter anderem in die Wigmore Hall London, zur Schubertiade, ins Concertgebouw Amsterdam, KKL Luzern und zuletzt in den Musikverein Wien, wichtige Opernengagements der letzten Jahre mehrfach an das Royal Opera House Covent Garden, die Dutch National Opera Amsterdam, das Staatstheater Stuttgart, das Opernhaus Zürich, die Bayerische Staatsoper München, die Wiener Staatsoper, die Semperoper Dresden und zu den Bayreuther Festspielen.

Seine Diskographie von mittlerweile 18 Soloalben umfasst etliche preisgekrönte Aufnahmen: Sein zweites Strauss-Album »Un-Erhört« (Prospero Classical) mit Oliver Schnyder am Klavier wurde mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Besondere Beachtung fanden zuletzt »Heimat« mit German Hornsund (Prospero) und das Beethoven-Album »Gegenliebe« mit Jan Schultsz am Hammerflügel (Pan Classics).



Georg Zeppenfeld

Bass

Der aus Attendorf stammende Bass Georg Zeppenfeld begann seine musikalische Laufbahn mit einem Lehramtsstudium, bevor er Gesang an den Musikhochschulen in Detmold und Köln studierte – geprägt besonders durch Hans Sotin. Nach ersten Engagements in Münster und Bonn wurde er 2001 Ensemblemitglied der Semperoper Dresden, die seither sein künstlerisches Zentrum bildet.

Mit seiner noblen, markanten Stimme zählt er zu den gefragtesten Bässen seiner Generation. Er gastiert regelmäßig an den führenden Opernhäusern Europas und Amerikas und ist ebenso international auf den bedeutendsten Konzertpodien präsent. Sein Repertoire reicht von Mozart über Verdi bis Wagner – darunter Sarastro (»Die Zauberflöte«), Rocco (»Fidelio«), König Philipp (»Don Carlo«), Landgraf Hermann (»Tannhäuser«), König Marke (»Tristan und Isolde«), Gurnemanz (»Parsifal«), Veit Pogner und Hans Sachs (»Die Meistersinger«) sowie Pimen (»Boris Godunow«).

Ein Meilenstein war 2019 sein gefeiertes Debüt als Hans Sachs bei den Salzburger Osterfestspielen unter Christian Thielemann. Seit 2010 ist er regelmäßig bei den Bayreuther Festspielen in zentralen Wagner-Partien zu hören.

Er arbeitet mit führenden Dirigenten wie Franz Welser-Möst, Daniel Barenboim, Antonio Pappano, Gustavo Dudamel, Daniele Gatti, Riccardo Chailly, Kirill Petrenko, Christian Thielemann, Fabio Luisi und Andris Nelsons. Zahlreiche CD- und DVD-Aufnahmen sowie Rundfunk- und Fernsehproduktionen dokumentieren sein künstlerisches Schaffen.

Für seine Verdienste wurde er unter anderem als Sächsischer Kammer­sänger ausgezeichnet sowie mit dem Österreichischen Musiktheaterpreis geehrt – für seine Interpretation des Gurnemanz an der Wiener Staatsoper.



Dresdner Kreuzchor

Der Dresdner Kreuzchor ist einer der ältesten und berühmtesten Knabenchöre der Welt. Seine Geschichte reicht bis zur Ersterwähnung der Stadt Dresden ins frühe 13. Jahrhundert zurück. Eine der wichtigsten Aufgaben der Kreuzianer ist auch nach über 800 Jahren, in den liturgischen Diensten der Kreuzkirche am Dresdner Altmarkt zu singen. Hier tritt der Dresdner Kreuzchor in Vespern und Gottesdiensten auf und gibt regelmäßig Konzerte mit hervorragenden Werken geistlicher Musik. Sie bilden den Kern des Repertoires und sind Ausdruck der christlich-humanistischen Prägung des Chores. Wesentliche künstlerische Partner sind neben bedeutenden Solisten die Dresdner Philharmonie und die Sächsische Staatskapelle Dresden. Der Dresdner Kreuzchor arbeitet aber auch mit Ensembles der Alten Musik wie dem Freiburger Barockorchester und der Akademie für Alte Musik Berlin zusammen. Das Repertoire des Dresdner Kreuzchores reicht von der Renaissance bis zu Uraufführungen zeitgenössischer Werke. Sein umfangreiches künstlerisches Schaffen ist in zahlreichen Aufnahmen dokumentiert.

Neben seiner prägenden Funktion für das musikalische Leben in Dresden geht der städtisch getragene Chor seit nahezu 100 Jahren auf Reisen durch Deutschland und über europäische Grenzen hinaus bis nach Israel, Kanada, Japan, Südamerika, Korea, China und in die USA. Er vertritt die sächsische Landeshauptstadt als ihre älteste Kulturinstitution auf nahezu allen Kontinenten und debütierte zuletzt beim Shanghai International Arts Festival und gemeinsam mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden bei den Salzburger Osterfestspielen. Auch solistisch werden die Chorsänger regelmäßig für Opernpartien engagiert.

Die Kreuzianer besuchen bis zum Abitur das Evangelische Kreuzgymnasium, eine der ältesten Schulen Deutschlands. Viele Kreuzianer wohnen im benachbarten Alumnat, dem Internat des Chores. Neben dem normalen Schulalltag erhalten die Sänger im Alter zwischen neun und achtzehn Jahren individuellen Gesangs- und Instrumentalunterricht. Ihre intensive Probenarbeit und der einzigartige Zauber der Knabenstimmen bilden das Fundament für die internationale Berühmtheit des Dresdner Kreuzchores. Als 29. Kreuzkantor nach der Reformation wirkt seit September 2022 Martin Lehmann.



Sächsischer Staatsoperchor Dresden

Chordirektor: Jan Hoffmann

Der Dresdner Opernchor wurde am 8. Oktober 1817 per königlichem Dekret durch Friedrich August I. gegründet. Der Erlass dieses Dekrets war vor allem ein Verdienst Carl Maria von Webers, der mit dem Antritt seiner Stelle als Hofkapellmeister die Einrichtung eines »stehenden Theaterchors« forderte, welcher den gestiegenen Anforderungen des dafür neu zu schaffenden Opernrepertoires gewachsen sein würde.

Aus den damals engagierten 32 Damen und Herren mit »musikalischen Kenntnissen und guten Stimmen« ist in über mehr als 200 Jahren ein hervorragender Klangkörper gewachsen, der große Chorpartien sowie Oratorien und Sonderkonzerte auf höchstem Niveau präsentiert. Die Fähigkeit mit großer Intensität und Spielfreude sowie höchsten musikalischen Ansprüchen die Chorpartien auf der Bühne der Semperoper zu verkörpern, zeichnet den Dresdner Opernchor aus und wird vom Publikum in besonderem Maße geschätzt.

Mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden verbindet den Staatsoperchor Dresden eine enge sowie kontinuierliche künstlerische Zusammenarbeit, die von namhaften Dirigenten geprägt ist. In jüngerer Vergangenheit zählen dazu Giuseppe Sinopoli, Sir Colin Davis, Herbert Blomstedt und Christian Thielemann. Zwischen 2013 und 2021 war der Sächsische Staatsoperchor gemeinsam mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden ständiger Gast bei den Osterfestspielen in Salzburg, deren künstlerische Leitung in den Händen von Christian Thielemann lag. Die maßstabsetzende Qualität des einzigartigen Zusammenspiels zwischen Chorensemble und Orchester wurde bereits in zahlreichen CD-Produktionen dokumentiert.

Über die Jahrhunderte hinweg wurde unter der künstlerisch umsichtigen und traditionsbewussten Leitung herausragender Persönlichkeiten ein bis heute individuelles Klangideal entwickelt. Die Homogenität des Klangs, die stimmliche Noblesse sowie der kultivierte Pianogesang bei gleichzeitiger Klangdichte und -fülle sind wesentliche Eigenschaften, die sich der Sächsische Staatsoperchor bis heute bewahrt und für künftige Generationen pflegt.

Seit der Spielzeit 2024/2025 hat Jan Hoffmann das Amt des Chordirektors inne. Die Position des zweiten Chordirektors bekleidet Jonathan Becker.

Zwischen Gewalt und Stille

Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium »Elias«

Der Palmsonntag ist in Dresden kein gewöhnlicher Sonntag. Seit dem frühen 19. Jahrhundert gehört das Konzert der damaligen Königlichen musikalischen Kapelle und heutigen Sächsischen Staatskapelle an diesem Tag zu jenen Ereignissen, in denen sich Musik, Institution und Geschichte überlagern. Wenn in der Sempereoper am Sonntag vor Ostern Chorsinfonik erklingt, geschieht das nicht aus programmatischer Gefälligkeit, sondern aus Tradition: Das Orchester spielt für den eigenen Pensionsfonds und wählt Werke, die über den Konzertabend hinausreichen.

So dirigiert bereits Richard Wagner hier unmittelbar vor der Mai-Revolution 1849 Beethovens Neunte. Auch Felix Mendelssohn Bartholdy ist in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Dresden kein Fremder. Zwar lehnt der Leipziger Gewandhauskapellmeister ein festes Engagement an der Elbe ab. Doch der König, bei dem Mendelssohn für ein »Conservatorium der Musik« wirbt, verleiht ihm 1841 den Ehrentitel eines Sächsischen Kapellmeisters und ermöglicht so Gastdirigate in Dresden. Am Palmsonntag 1843 stellt der Komponist hier sein Oratorium »Paulus« vor. Fünf Jahre später, wenige Monate nach seinem frühen Tod, dirigiert Carl Gottlieb Reißiger den Nachfolger »Elias« als Gedenkaufführung. Dass Mendelssohns zweites Oratorium in diesem Kontext seinen Platz hat, ist kein Zufall. Das Werk steht in einer Tradition, die Chorsinfonik nicht als dekorativen Rahmen, sondern als musikalische Zumutung versteht: als Kunstform, die Öffentlichkeit herstellt. Genau hier setzt »Elias« an – mit einer Radikalität, die bis heute nachwirkt.

Mendelssohn hat dieses Oratorium nicht geschrieben, um zu trösten. Nach dem überragenden Erfolg des 1836 uraufgeführten »Paulus« prüft er bald Pläne für eine Fortsetzung. Doch den ins Auge gefassten »Petrus« verwirft er. Und möglicherweise wäre auch der »Elias«, den er gemeinsam mit seinem Jugendfreund Karl Klingemann 1838 entwirft, nicht zu Ende komponiert worden, hätte das Birmingham Music Festival nicht Mendelssohn 1845 um die Komposition eines Oratoriums gebeten.

Zweifelloos ist dieses Werk für den englischen Musikgeschmack ausgeformt. Denn der »Elias«, dessen Beliebtheit nur noch von Händels »Messiah«

übertrifft, gilt seit seiner Uraufführung am 26. August 1846 auf der Insel als Mendelssohns herausragendes Meisterwerk und die Verkörperung jenes Stils, der in England als »viktorianisch« beschrieben wird.

Eine Analyse offenbart die stilistische Nähe zu den Oratorien Georg Friedrich Händels. Den im Vorgängerwerk noch so fundiert ausgearbeiteten Kontrapunkt im Sinne Johann Sebastian Bachs sucht man im »Elias« fast vergeblich: Unter den 42 Nummern finden sich nur wenige Fugen, die lediglich die Ecksätze der Großform markieren. Zudem betont Mendelssohn selbst, er habe nur einen Choral verwendet.

Dennoch wird das Werk bis heute oft als christliches Glaubensbekenntnis gelesen – nicht zuletzt, weil das Oratorium auf die Offenbarung am Horeb und den Ausblick auf Erlösung zielt. Doch auch diese Perspektive hebt die Zumutungen des Werkes nicht auf. Mendelssohn sucht weniger die Auflösung im Neuen als die Zuspitzung im Alten Testament. Er will keinen milden Propheten und keinen Erbauungston. Er sucht, so schreibt er selbst, einen »rechten durch und durch Propheten«: stark, eifrig, zornig. Eine Gestalt, die nicht beruhigt. Eine Figur, an der sich Glauben entzünden kann.

Dass Mendelssohn gerade diesen Propheten aus dem 9. Jahrhundert vor Christus wählt, ist alles andere als zufällig. Nach dem überwältigenden Erfolg seines »Paulus« hätte er leicht den Weg der Bestätigung gehen können: noch einmal ein Werk, das Tradition fortführt, die Gemeinde sammelt, Glauben ordnet. Stattdessen entscheidet er sich für eine Figur, die spaltet. Elias ist anders als Paulus kein Lehrer, kein Erzähler, kein Vermittler. Er ist ein Rufer. Einer, der spricht, als wüsste er es besser. Einer, der nicht fragt, sondern verkündet. Und – aus heutiger Perspektive besonders befremdlich – einer, der Gewalt nicht scheut, wenn sie dem vermeintlich Richtigen dient.

Mendelssohn ist sich dieser Brisanz bewusst. Die von Zweifeln geprägte Entstehungsgeschichte des »Elias« erzählt davon. Fast zehn Jahre ringt er um Stoff, Textgestalt und Dramaturgie. Freunde und Berater drängen ihn, das Werk neutestamentlich zu öffnen und Elias als Vorläufer Christi zu deuten. Mendelssohn widersetzt sich so entschieden, dass die Freundschaft zum Dessauer Pfarrer Julius Schubring, der nach dem Scheitern von Klingemann die Arbeit am Libretto übernimmt, fast zerbricht: Der Komponist will den Propheten keinesfalls entschärfen oder gar weichzeichnen. Das Alte Testament soll nicht Folie seines Oratoriums sein, sondern das Zentrum. Er sucht nicht die Verheißung, sondern den Konflikt.

So entsteht ein Oratorium, das von Anfang an dramatisch denkt. Es beginnt nicht mit einer Ouvertüre, sondern mit einem Wort. In der Musikgeschichte gibt es dafür Vorbilder. Formal ist die Eröffnung eine Reminiszenz an Händels Oratorium »Israel in Egypt«, das Mendelssohn kennt. Darüber hinaus ist es in der Händel-Rezeption des 19. Jahrhunderts durchaus vertraut, ein Oratorium ohne instrumentale Einleitung zu betreten – etwa bei »Jephtha«,

dessen Ouvertüre damals als verloren gilt. Auch dort steht zunächst das Wort im Raum: unvermittelt, autoritativ, ohne klangliche Vorbereitung. So lässt Mendelssohn seine Titelfigur sofort zu Wort kommen: Elias spricht und mit ihm die Gewissheit »So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet«. Das ist kein frommer Auftakt, sondern eine Drohung. Erst danach entfaltet sich das Orchester. Der Komponist macht klar: Hier wird nicht erzählt, hier wird verhandelt.

Die Musik des »Elias« ist zutiefst theatralisch. Auch wenn Mendelssohn keine Oper geschrieben hat, ist dieses Oratorium seine heimliche Oper, ein Stück Musiktheater ohne Bühne. Der Chor ist dabei die zentrale Figur. Er ist Gemeinschaft und Tribunal, Anhängerschaft und Gegner, Jubelnder und Hetzender. Mendelssohn nutzt den Chor nicht als kommentierende Instanz, sondern als Motor des Geschehens. Hier wird geglaubt, gezweifelt, gejubelt, gehasst – im raschen Wechsel.

Besonders eindrücklich zeigt sich dies in der Szene auf dem Berg Karmel. Der musikalische Wettstreit zwischen den Baalspriestern und Elias ist der dramatische Höhepunkt – ausgeführt als Steigerungsspirale mit Rufen,

Wiederholungen, Erregung und Ekstase. Doch der Gott Baal bleibt stumm. Mendelssohn macht dies hörbar: durch Pausen und Leere. Elias hingegen spricht leise. Gerade darin liegt seine Macht. Die Musik schlägt sich nicht auf eine Seite. Sie zeigt, wie gefährlich religiöse Gewissheit wird, wenn sie sich in der Masse potenziert.

Dass Elias am Ende des Wettstreits triumphiert, ist kein Jubel ohne Schatten. Der Sieg kippt sofort in Gewalt. Die Tötung der Baalspriester wird nicht vorgeführt, aber sie steht im Raum. Mendelssohn übergeht sie nicht, er integriert sie in die Spannung des Werkes. Der erste Teil endet mit Dank, mit Regen, mit Erleichterung. Doch es ist ein Dank, der nicht frei klingt. Zu viel ist geschehen, zu eindeutig ist die Gewissheit.

Im zweiten Teil verschiebt sich der Fokus radikal. Der Prophet, der eben noch als Werkzeug Gottes triumphierte, wird nun verfolgt. Die Masse wird zur

Felix Mendelssohn Bartholdy

* 3. Februar 1809 in Hamburg
† 4. November 1847 in Leipzig

»Elias« op. 70

Oratorium nach Worten
des Alten Testaments

Entstehung

1845/1846

Uraufführung

26. August 1846 beim Birmingham
Triennial Music Festival; endgültige
Fassung am 16. April 1847 in London

Besetzung

Sopran solo, Alt solo, Tenor solo,
Bass solo, Knabenstimme, gemischter
Chor, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten,
3 Posaunen, Ophikleide, Pauken,
Orgel, Streicher

Dauer

ca. 130 Minuten



Ikone des Propheten Elias aus dem Libanon,
18. Jahrhundert

Bedrohung. Mendelssohn zeichnet diesen Umschlag mit beklemmender Präzision. Die Chöre kippen von Zustimmung in Hetze, von Gemeinschaft in Ausgrenzung. Elias flieht – nicht nur vor den Menschen, sondern vor sich selbst.

Die Arie »Es ist genug« markiert den Tiefpunkt. Scheinbar verweist das Cellozitat von Bachs »Es ist vollbracht« auf den siegreichen Christus und liefert die von Schubring erwünschte christologische Deutung. Doch der genaue Blick offenbart: Anders als in Bachs »Johannes-Passion« steht hier kein Sieger, sondern ein Erschöpfter. Mendelssohn komponiert diesen Moment nicht opernhaft, sondern mit schmerzlicher Innerlichkeit: Der Prophet will sterben. Alle Gewissheit ist zerbrochen. Übrig bleibt Leere.

Dann aber kommt der entscheidende Moment des Werkes: die Gotteserscheinung am Horeb – jenes Ereignis fernab aller Dramatik, das zum Dreh- und Angelpunkt des Oratoriums wird. Mendelssohn hätte hier alles aufbieten können, was das Orchester an Klanggewalt bereithält. Er tut es zunächst auch. Sturm, Erdbeben und Feuer sind dramatisch zugespielt. Doch Gott zeigt sich nicht in diesen Gewalten. Erst nach der Erschöpfung aller Mittel kommt das »stille, sanfte Säuseln«: kein Effekt, kein Höhepunkt im herkömmlichen Sinn, sondern die Umkehrung jeglicher Gewissheit.

Dieser Moment ist der vielleicht radikalste in Mendelssohns Œuvre. Hier widerspricht die Musik allem, was zuvor behauptet wurde. Er ist die Antithese zum Gewaltakt am Berg Karmel. Er zeigt, dass Erschöpfung und Leere notwendig sind, um Gott zu fassen. Nicht die Lauten, nicht die Eifernden haben das letzte Wort, sondern die Stille. Mendelssohn formuliert eine musikalische Theologie ohne Dogma, eine Theologie der Zurückhaltung. Dass der »Elias« dennoch mit einem großen Schlusschor endet, ist kein Widerspruch. Der Komponist verweigert die einfache Auflösung. Hoffnung steht am Ende, doch sie ist nicht mehr an die Figur des Propheten gebunden. Elias tritt zurück in die Stille, verschwindet aus dem Zentrum. Sein Werk aber bleibt.

Gerade darin liegt seine Aktualität. »Elias« ist kein Oratorium über Glauben im sicheren Raum. Es ist ein Werk über Glaubenskrisen und ihre Gefahren, über religiöse Sprache und ihre Macht, über die Dynamik der Masse. Es predigt nicht Glauben, sondern befragt ihn. Mendelssohn zeigt, wie schnell Überzeugung in Gewalt kippt. Dass ein Komponist des 19. Jahrhunderts dies mit solcher Klarheit formuliert, ist alles andere als selbstverständlich. Mendelssohn, ein Kind jener Zeit, die als »Biedermeier« beschrieben wird, ist kein Revolutionär und erst recht kein Provokateur. Umso bemerkenswerter ist der Mut dieses Werkes. Sein »Elias« verlangt dem Publikum etwas ab. Er lässt Widersprüche stehen. Er vertraut darauf, dass Musik mehr kann, als feststehende Wahrheiten zu bestätigen.

Hagen Kunze

Ostermontag
6. April 2026
16 Uhr

Parsifal
Richard Wagner

Daniele Gatti dirigiert
Wagners letztes Werk.
Mit G. Zeppenfeld,
E. Cutler, M. Losier u. a.

Stell
dir vor,
du
findest
den
Weg.

Semperoper
Dresden



Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Semperoper – Förderstiftung

»Elias«

Gesungener Text

Text: Julius Schubring und Felix Mendelssohn Bartholdy

Erster Teil

Einleitung

Elias

So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet,
vor dem ich stehe: Es soll diese Jahre weder Tau
noch Regen kommen, ich sage es denn.

Ouvertüre

1. Chor

Das Volk

Hilf, Herr! Hilf, Herr!
Willst du uns denn gar vertilgen?
Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin,
und uns ist keine Hilfe gekommen!
Will denn der Herr nicht mehr Gott sein in Zion?

Rezitativ

Die Tiefe ist versieget!
Und die Ströme sind vertrocknet!
Dem Säugling klebt die Zunge
am Gaumen vor Durst!
Die jungen Kinder heischen Brot!
Und da ist niemand, der es ihnen breche!

2. Duett mit Chor

Das Volk

Herr, höre unser Gebet!
Zion streckt ihre Hände aus,
und da ist niemand, der sie tröste.

3. Rezitativ

Obadjah

Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider!
Um uns'rer Sünden willen hat Elias den Himmel
verschlossen durch das Wort des Herrn!
So bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott,
denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig
und von großer Güte
und reut ihn bald der Strafe.

4. Arie

Obadjah

»So ihr mich von ganzem Herzen sucht,
so will ich mich finden lassen«,
spricht unser Gott.
Ach, dass ich wüsste, wie ich ihn finden
und zu seinem Stuhle kommen möchte!

5. Chor

Das Volk

Aber der Herr sieht es nicht. Er spottet unser!
Der Fluch ist über uns gekommen.
Er wird uns verfolgen, bis er uns tötet!
»Denn ich der Herr, dein Gott,
ich bin ein eifriger Gott, der da heimsucht
der Väter Missetat an den Kindern bis ins dritte
und vierte Glied derer, die mich hassen.
Und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden,
die mich lieb haben und meine Gebote halten.«

6. Rezitativ

Ein Engel

Elias! Gehe weg von hinnen
und wende dich gen Morgen,
und verbirg dich am Bache Crith!
Du sollst vom Bache trinken,
und die Raben werden dir Brot bringen
des Morgens und des Abends,
nach dem Wort deines Gottes.

7. Doppelquartett

Die Engel

Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen,
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Rezitativ

Ein Engel

Nun auch der Bach vertrocknet ist, Elias,
mache dich auf, gehe gen Zarpath und bleibe daselbst!
Denn der Herr hat daselbst einer Witwe geboten,
dass sie dich versorge.
Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden,
und dem Ölkrüge soll nichts mangeln,
bis auf den Tag, da der Herr regnen lassen wird auf
Erden.

8. Rezitativ, Arie und Duett

Die Witwe

Was hast du an mir getan, du Mann Gottes!
Du bist zu mir hereingekommen,
dass meiner Missetat gedacht
und mein Sohn getötet werde!
Hilf mir, du Mann Gottes!
Mein Sohn ist krank,
und seine Krankheit ist so hart,
dass kein Odem mehr in ihm blieb.
Ich netze mit meinen Tränen
mein Lager die ganze Nacht,
du schaust das Elend,
sei du der Armen Helfer!
Hilf meinem Sohn!
Es ist kein Odem mehr in ihm!

Elias

Gib mir her deinen Sohn!
Herr, mein Gott, vernimm mein Fleh'n!
Wende dich, Herr, und sei ihr gnädig
und hilf dem Sohne deiner Magd!
Denn du bist gnädig, barmherzig, geduldig
und von großer Güte und Treue!
Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Die Witwe

Wirst du denn unter den Toten Wunder tun?
Es ist kein Odem mehr in ihm!

Elias

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Die Witwe

Werden die Gestorb'nen aufersteh'n und dir danken?

Elias

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Die Witwe

Der Herr erhört deine Stimme,
die Seele des Kindes kommt wieder!
Es wird lebendig!

Elias

Siehe da, dein Sohn lebet!

Die Witwe

Nun erkenne ich, dass du ein Mann Gottes bist
und des Herrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit!
Wie soll ich dem Herrn vergelten
alle seine Wohlthat, die er an mir tut?

Elias

Du sollst den Herrn, deinen Gott,
lieb haben von ganzem Herzen.

Elias und die Witwe

Von ganzer Seele, von allem Vermögen.
Wohl dem, der den Herrn fürchtet.

9. Chor

Das Volk

Wohl dem, der den Herrn fürchtet
und auf seinen Wegen geht!
Wohl dem, der auf Gottes Wegen geht!
Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis.
Den Frommen geht das Licht auf von dem Gnädigen,
Barmherzigen und Gerechten.

10. Rezitativ mit Chor

Elias

So wahr der Herr Zebaoth lebet, vor dem ich stehe:
Heute, im dritten Jahre,
will ich mich dem Könige zeigen,
und der Herr wird wieder regnen lassen auf Erden.

König Ahab

Bist du's, Elias, bist du's, der Israel verwirrt?

Das Volk

Du bist's, Elias, du bist's, der Israel verwirrt!

Elias

Ich verwirrte Israel nicht, sondern du, König,
und deines Vaters Haus, damit, dass ihr
des Herrn Gebot verlasst und wandelt Baalim nach.
Wohlan! So sende nun hin, und versammle zu mir
das ganze Israel auf den Berg Carmel
und alle Propheten Baals und alle Propheten
des Hains,
die vom Tische der Königin essen:
Da wollen wir seh'n, ob Gott der Herr ist.

Das Volk

Da wollen wir seh'n, ob Gott der Herr ist.

Elias

Auf denn, ihr Propheten Baals,
erwählet einen Farren und legt kein Feuer daran,
und rufet ihr an den Namen eures Gottes,
und ich will den Namen des Herrn anrufen;
welcher Gott nun mit Feuer antworten wird,
der sei Gott.

Das Volk

Ja, welcher Gott nun mit Feuer antworten wird,
der sei Gott.

Elias

Ruft euren Gott zuerst, denn eurer sind viele!
Ich aber bin allein übergeblieben,
ein Prophet des Herrn.
Ruft eure Feldgötter und eure Berggötter!

11. Chor

Propheten Baals

Baal, erhöre uns! Wende dich zu unserm Opfer,
Baal, erhöre uns! Höre uns, mächtiger Gott!
Send' uns dein Feuer und vertilge den Feind!

12. Rezitativ und Chor

Elias

Rufet lauter! Denn er ist ja Gott!
Er dichtet, oder er hat zu schaffen
oder ist über Feld, oder schläft er vielleicht,
dass er aufwache!
Rufet lauter, rufet lauter!

Propheten Baals

Baal, erhöre uns, wache auf!
Warum schläfst du?

13. Rezitativ und Chor

Elias

Rufet lauter! Er hört euch nicht!
Ritzt euch mit Messern und mit Pfriemen
nach eurer Weise. Hinkt um den Altar,
den ihr gemacht, rufet und weissagt!
Da wird keine Stimme sein,
keine Antwort, kein Aufmerken.

Propheten Baals

Baal! Baal! Gib uns Antwort, Baal!
Siehe, die Feinde verspotten uns!

Elias

Kommt her, alles Volk, kommt her zu mir!

14. Arie

Elias

Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels,
lass heut kund werden, dass du Gott bist
und ich dein Knecht!
Herr Gott Abrahams!
Und dass ich solches alles
nach deinem Worte getan!
Erhöre mich, Herr, erhöre mich!
Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels,
erhöre mich, Herr, erhöre mich!
Dass dies Volk wisse, dass du Herr Gott bist,
dass du ihr Herz danach bekehrest!

15. Quartett

Die Engel

Wirf dein Anliegen auf den Herrn,
der wird dich versorgen,
und wird den Gerechten
nicht ewiglich in Unruhe lassen.
Denn seine Gnade reicht soweit der Himmel ist,
und keiner wird zu Schanden, der seiner harret.

16. Rezitativ mit Chor

Elias

Der du deine Diener machst zu Geistern
und deine Engel zu Feuerflammen,
sende sie herab!

Das Volk

Das Feuer fiel herab! Feuer!
Die Flamme fraß das Brandopfer!
Fallt nieder auf euer Angesicht!
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!
Der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr,
und es sind keine andern Götter neben ihm.

Elias

Greift die Propheten Baals,
dass ihrer keiner entrinne,
führt sie hinab an den Bach,
und schlachtet sie daselbst!

Das Volk

Greift die Propheten Baals,
dass ihrer keiner entrinne!

17. Arie

Elias

Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer
und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?
Sein Wort ist wie ein Feuer
und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt.
Gott ist ein rechter Richter,
und ein Gott, der täglich droht;
will man sich nicht bekehren,
so hat er sein Schwert gewetzt
und seinen Bogen gespannt, und ziele!

18. Arioso

Alt

Weh ihnen, dass sie von mir weichen!
Sie müssen verstört werden,
denn sie sind abtrünnig von mir geworden.
Ich wollte sie wohl erlösen,
wenn sie nicht Lügen wider mich lehrten.
Ich wollte sie wohl erlösen,
aber sie hörten es nicht.
Weh ihnen! Weh ihnen!

19. Rezitativ mit Chor

Obadiah

Hilf deinem Volk, du Mann Gottes!
Es ist doch ja unter der Heiden Götzen keiner,
der Regen könnte geben:
so kann der Himmel auch nicht regnen;
denn Gott allein kann solches alles tun.

Elias

O Herr! Du hast nun deine Feinde
verworfen und zerschlagen!
So schaue nun vom Himmel herab
und wende die Not deines Volkes.
Öffne den Himmel und fahre herab.
Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

Das Volk

Öffne den Himmel und fahre herab.
Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

Elias

Gehe hinauf, Knabe, und schaue zum Meere zu,
ob der Herr mein Gebet erhört.

Der Knabe

Ich sehe nichts; der Himmel ist ehern
über meinem Haupte.

Elias

Wenn der Himmel verschlossen wird,
weil sie an dir gesündigt haben,
und sie werden beten
und deinen Namen bekennen
und sich von ihren Sünden bekehren,
so wolltest du ihnen gnädig sein.
Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

Das Volk

So wolltest du uns gnädig sein.
Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

Elias

Gehe wieder hin und schaue zum Meere zu.

Der Knabe

Ich sehe nichts; die Erde ist eisern unter mir!

Elias

Rauscht es nicht, als wollte es regnen?
Siehest du noch nichts vom Meere her?

Der Knabe

Ich sehe nichts!

Elias

Wende dich zum Gebet deines Knechts,
zu seinem Fleh'n, Herr! Herr, du mein Gott!
Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Gott,
so schweige mir nicht!
Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

Der Knabe

Es gehet eine kleine Wolke auf aus dem Meere,
wie eines Mannes Hand;
der Himmel wird schwarz von Wolken und Wind;
es rauschet stärker und stärker!

Das Volk

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

Elias

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich
und seine Güte währet ewiglich!

20. Chor

Das Volk

Dank sei dir, Gott, du tränkest das durst'ge Land!
Die Wasserströme erheben sich,
sie erheben ihr Brausen.
Die Wasserwogen sind groß und brausen gewaltig.
Doch der Herr ist noch größer in der Höhe.

Zweiter Teil

21. Arie

Sopran

Höre, Israel, höre des Herrn Stimme!
Ach, dass du merkest auf sein Gebot!
Aber wer glaubt unsrer Predigt,
und wem wird der Arm des Herrn geoffenbart?

Rezitativ

So spricht der Herr, der Erlöser Israels,
sein Heiliger, zum Knecht,
der unter den Tyrannen ist,
so spricht der Herr:

Arie

Ich bin euer Tröster. Weiche nicht,
denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich!
Wer bist du denn, dass du dich vor Menschen
fürchtest,
die doch sterben? Und vergisdest des Herrn,
der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet
und die Erde gegründet. Wer bist du denn?

22. Chor

Fürchte dich nicht, spricht unser Gott,
fürchte dich nicht, ich bin mit dir, ich helfe dir!
Denn ich bin der Herr, dein Gott,
der zu dir spricht: Fürchte dich nicht!
Ob tausend fallen zu deiner Seite
und zehntausend zu deiner Rechten,
so wird es doch dich nicht treffen.

23. Rezitativ mit Chor

Elias

Der Herr hat dich erhoben aus dem Volk
und dich zum König über Israel gesetzt.
Aber du, Ahab, hast Übel getan über alle,
die vor dir gewesen sind.
Es war dir ein Geringes,
dass du wandeltest in der Sünde Jerobeams
und machtest dem Baal einen Hain,
den Herrn, den Gott Israels zu erzürnen;
du hast totgeschlagen und fremdes Gut genommen!
Und der Herr wird Israel schlagen,
wie ein Rohr im Wasser bewegt wird,
und wird Israel übergeben um eurer Sünde willen.

Die Königin

Habt ihr's gehört, wie er geweissagt hat wider dieses
Volk?

Das Volk

Wir haben es gehört!

Die Königin

Wie er geweissagt hat wider den König in Israel?

Das Volk

Wir haben es gehört!

Die Königin

Warum darf er weissagen im Namen des Herrn?
Was wäre für ein Königreich in Israel,
wenn Elias Macht hätte über des Königs Macht?
Die Götter tun mir dies und das,
wenn ich nicht morgen um diese Zeit
seiner Seele tue wie dieser Seelen einer,
die er geopfert hat am Bache Kison.

Das Volk

Er muss sterben!

Die Königin

Er hat die Propheten Baals getötet.

Das Volk

Er muss sterben!

Die Königin

Er hat sie mit dem Schwert erwürgt.

Das Volk

Er hat sie erwürgt.

Die Königin

Er hat den Himmel verschlossen.

Das Volk

Er hat den Himmel verschlossen.

Die Königin

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

Das Volk

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

Die Königin

So ziehet hin und greift Elias,
er ist des Todes schuldig.
Tötet ihn, lasst uns ihm tun, wie er getan hat.

24. Chor

Das Volk

Wehe ihm, er muss sterben!
Warum darf er den Himmel verschließen?
Warum darf er weissagen im Namen des Herrn?
Dieser ist des Todes schuldig!
Wehe ihm, er muss sterben,
denn er hat geweissagt wider diese Stadt,
wie wir mit unsern Ohren gehört.
So ziehet hin, greiftet ihn, tötet ihn!

25. Rezitativ

Obadjah

Du Mann Gottes, lass meine Rede
etwas vor dir gelten! So spricht die Königin:
Elias ist des Todes schuldig;
und sie sammeln sich wider dich,
sie stellen deinem Gange Netze
und ziehen aus, dass sie dich greifen,
dass sie dich töten!
So mache dich auf und wende dich von ihnen,
gehe hin in die Wüste.
Der Herr, dein Gott wird selber mit dir wandeln,
er wird die Hand nicht abtun noch dich verlassen.
Ziehe hin und segne uns auch!

Elias

Sie wollen sich nicht bekehren!
Bleibe hier, du Knabe; der Herr sei mit euch.
Ich gehe hin in die Wüste!

26. Arie

Elias

Es ist genug!
So nimm nun, Herr, meine Seele!
Ich bin nicht besser denn meine Väter.
Ich begehre nicht mehr zu leben,
denn meine Tage sind vergeblich gewesen.
Ich habe geeifert um den Herrn,
um den Gott Zebaoth,
denn die Kinder Israels
haben deinen Bund verlassen,
und deine Altäre haben sie zerbrochen,
und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt.

Und ich bin allein übrig geblieben;
und sie steh'n danach,
dass sie mir mein Leben nehmen!
Es ist genug!
So nimm nun, Herr, meine Seele!
Ich bin nicht besser denn meine Väter.
Nimm nun, o Herr, meine Seele!

27. Rezitativ **Tenor**

Siehe, er schläft unter dem Wacholder
in der Wüste, aber die Engel des Herrn
lagern sich um die her, so ihn fürchten.

28. Terzett **Drei Engel**

Hebe deine Augen auf zu den Bergen,
von welchen dir Hilfe kommt.
Deine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

29. Chor **Das Volk**

Siehe, der Hüter Israels
schläft noch schlummert nicht.
Wenn du mitten in Angst wandelst,
so erquickt er dich.

30. Rezitativ **Ein Engel**

Stehe auf, Elias,
denn du hast einen großen Weg vor dir!
Vierzig Tage und vierzig Nächte sollst du geh'n
bis an den Berg Gottes Horeb.

Elias

O Herr, ich arbeite vergeblich
und bringe meine Kraft umsonst und unnütz zu.
Ach, dass du den Himmel zerrissest
und führest herab! Dass die Berge vor dir zerflössen!
Dass deine Feinde vor dir zittern müssten
durch die Wunder, die du tust!
Warum lässtest du sie irren von deinen Wegen
und ihr Herz verstocken,
dass sie dich nicht fürchten?
O dass meine Seele stürbe!

31. Arie **Ein Engel**

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn;
der wird dir geben, was dein Herz wünscht.
Befiehl ihm deine Wege und hoffe auf ihn.
Steh ab vom Zorn und lass den Grimm.
Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

32. Chor Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig.

33. Rezitativ **Elias**

Herr, es wird Nacht um mich; sei du nicht ferne!
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir!
Meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.

Der Engel

Wohlan denn, gehe hinaus
und tritt auf den Berg vor den Herrn,
denn seine Herrlichkeit erscheint über dir!
Verhülle dein Antlitz, denn es naht der Herr.

34. Chor

Der Herr ging vorüber, und ein starker Wind,
der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach,
ging vor dem Herrn her,
aber der Herr war nicht im Sturmwind.
Der Herr ging vorüber, und die Erde erbebte,
und das Meer erbrauste,
aber der Herr war nicht im Erdbeben.
Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer,
aber der Herr war nicht im Feuer.
Und nach dem Feuer kam ein stilles,
sanftes Sausen.
Und in dem Säuseln nahte sich der Herr.

35. Rezitativ **Alt**

Seraphim standen über ihm,
und einer rief zum andern:

Quartett mit Chor **Seraphim**

Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth.
Alle Lande sind seiner Ehre voll.

36. Chor und Rezitativ

Gehe wiederum hinab!
Noch sind übrig geblieben
siebentausend in Israel,
die sich nicht gebeugt vor Baal.
Gehe wiederum hinab,
tue nach des Herren Wort!

Elias

Ich gehe hinab in der Kraft des Herrn!
Du bist ja der Herr!
Ich muss um deinetwillen leiden,
darum freuet sich mein Herz, und ich bin fröhlich;
auch mein Fleisch wird sicher liegen.

37. Arioso **Elias**

Ja, es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,
aber deine Gnade wird nicht von mir weichen,
und der Bund deines Friedens soll nicht fallen.

38. Chor

Und der Prophet Elias brach hervor wie ein Feuer,
und sein Wort brannte wie eine Fackel.
Er hat stolze Könige gestürzt.
Er hat auf dem Berge Sinai gehört
die zukünftige Strafe und in Horeb die Rache.
Und da der Herr ihn wollte gen Himmel holen,
siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen,
und er fuhr im Wetter gen Himmel.

39. Arie **Tenor**

Dann werden die Gerechten leuchten
wie die Sonne in ihres Vaters Reich.
Wonne und Freude werden sie ergreifen.
Aber Trauern und Seufzen wird vor ihnen fliehen.

40. Rezitativ **Sopran**

Darum ward gesendet der Prophet Elias,
eh' denn da komme der große
und schreckliche Tag des Herrn.
Er soll das Herz der Väter bekehren
zu den Kindern und das Herz der Kinder
zu ihren Vätern; dass der Herr nicht komme
und das Erdreich mit dem Banne schlage.

41. Chor

Aber einer erwacht von Mitternacht,
und er kommt vom Aufgang der Sonne.
Der wird des Herrn Namen predigen
und wird über die Gewaltigen gehen;
das ist sein Knecht, sein Auserwählter,
an welchem seine Seele Wohlgefallen hat.
Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn:
der Geist der Weisheit und des Verstandes,
der Geist des Rats und der Stärke,
der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.
Aber einer erwacht von Mitternacht,
und er kommt vom Aufgang der Sonne.

Quartett

Wohlan, alle die ihr durstig seid,
kommt her zum Wasser, kommt her zu ihm!
Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zu ihm,
und neigt euer Ohr, und kommt zu ihm,
so wird eure Seele leben.

42. Schlusschor

Alsdann wird euer Licht hervorbrechen
wie die Morgenröte, und eure Besserung
wird schnell wachsen; und die Herrlichkeit des Herrn
wird euch zu sich nehmen.
Herr, unser Herrscher!
Wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
da man dir danket im Himmel. Amen.

Orchesterbesetzung

1. Violinen

Matthias Wollong *1. Konzertmeister*
Thomas Meining
Federico Kasik
Tibor Gyenge
Johanna Mittag
Barbara Meining
Susanne Branny
Birgit Jahn
Martina Groth
Wieland Heinze
Anett Baumann
Annika Thiel
Sae Shimabara
Renate Peuckert

2. Violinen

Holger Grohs *Konzertmeister*
Kay Mitzscherling
Yuna Toki
Beate Prasse
Mechthild von Rysse
Alexander Ernst
Elisabetha Schürer
Martin Fraustadt
Michail Kanatidis
Valeriia Osokina
Phoebe Gardner
Shih-Yung Huang**

Bratschen

Anya Dambeck *Solo*
Andreas Schreiber
Ralf Dietze
Zsuzsanna Schmidt-Antal
Marie-Annick Caron
Claudia Briesenick
Christina Hanspach
Tobias Mehling
Uwe Jahn*
Anna-Christine Stromberg**

Violoncelli

Friedrich Thiele *Konzertmeister*
Tom Höhnerbach
Martin Jungnickel
Jörg Hassenrück
Matthias Wilde
Teresa Beldi
Elise Kleimberg
Leonhard Straumer*

Kontrabässe

Andreas Wylezol *Solo*
Torsten Hoppe
Fred Weiche
Reimond Püschel
Thomas Grosche
Christoph Bechstein

Flöten

Rozália Szabó *Solo*
Gaia Bergamaschi

Oboen

Mariano Esteban Barco *Solo*
Sibylle Schreiber

Klarinetten

Paul Moosbrugger *Solo*
Jan Seifert

Fagotte

Joachim Hans *Solo*
Hannes Schirlitz

Hörner

Zoltán Mácsai *Solo*
David Harloff
Miklós Takács
Klaus Gayer

Trompeten

Mathias Schmutzler *Solo*
Sven Barnkoth

Posaunen

Nicolas Naudot *Solo*
Frank van Nooy
Theodor Hentges**

Tuba

Jens-Peter Erbe *Solo*

Pauken

Christian Langer *stellv. Solo*

Orgel

Johannes Wulff-Woesten

* als Gast

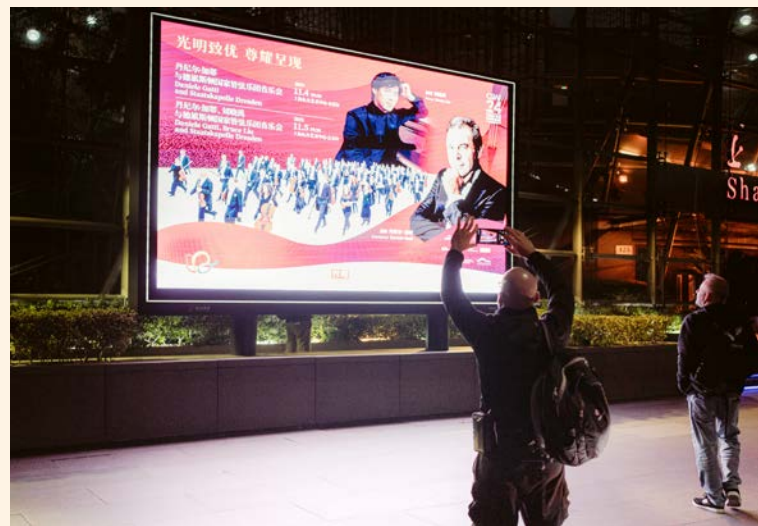
** als Akademist/in

Rückblick

Weltweit geschätzt, in der Semperoper zu Hause.

Dieser Gedanke begleitet unsere aktuelle Konzertsaison und spielt zudem mit der Frage, was ein musikalisches Zuhause sein kann und inwiefern das Unterwegssein mit der Musik auch ein Stückweit das persönliche Zuhause, die Heimat, in die Welt trägt. Nach Bukarest, Linz, Mailand und Prag ging es weiter in die chinesischen Kulturmetropolen Beijing, Shanghai, Nanjing und Guangzhou; es folgten Konzerte in Südkorea. Im Mai wird das Orchester u. a. in Barcelona, Madrid, Wien und Paris gastieren.







Vorgestellt

Die Notenbibliothek der Staatskapelle Dresden

Der faszinierende und einzigartige Klang der Staatskapelle Dresden gründet sich nicht nur auf die spezielle Spielweise und Tradition ihrer Musikerinnen und Musiker. Auch das Notenmaterial, aus dem sie musizieren – vielfach mit historischen Einrichtungen versehen – prägt den charakteristischen »Glanz von altem Gold«.

50 Tonnen verteilt auf 700 Regalmetern: Zahlreiche Notenmaterialien der unterschiedlichsten Art lagern in der Notenbibliothek der Sächsischen Staatskapelle Dresden, darunter Partituren für Dirigenten, Orchesterstimmen für Musikerinnen, Klavierauszüge für Gesangssolisten, Repetitorinnen, Ballettpianisten, Dramaturginnen, Regieteams, Inspizienten, Souffleusen, Komparserie, Mitarbeitende in den Bereichen Ton, Beleuchtung und Kostümgestaltung sowie Chornoten für die Mitglieder des Dresdner Staatsopernchors, des Sinfoniechors und des Kinderchors.

Aber nicht alle Materialien für Konzerte, Opern und Ballette befinden sich im vorhandenen Bestand der Bibliothek. Geschützte Werke, deren Komponisten weniger als 70 Jahre vor dem Aufführungsjahr verstorben sind, müssen grundsätzlich leihweise von Verlagen bezogen werden. Außerdem können Noten käuflich erworben, aus Bibliotheken entliehen oder digital beschafft werden. Die jeweils gewünschten Fassungen und Orchesterbesetzungen werden nach Rücksprache gemeinsam mit den Dirigenten und Dramaturgen festgelegt.

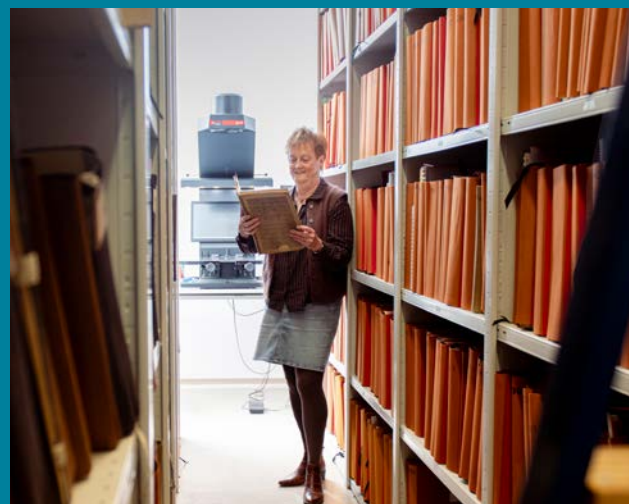
Liegen die Noten vor, werden sie nach den Wünschen der Regie- oder Choreografen-Teams eingerichtet: Kürzungen oder Umstellungen in der Musik (insbesondere im Opern- und Ballettbereich) werden von den Mitarbeiterinnen der Bibliothek sowohl auf alle Klavierauszüge als auch auf Instrumentalstimmen übertragen. Dirigenten beauftragen Eintragungen zur Dynamik und Artikulation, außerdem werden alle Streicherstimmen mit den nötigen Bogenstrichen versehen. Diese werden mit Bleistift eingetragen, damit sie in den Proben noch geändert werden können. Für Nummernprogramme wie das Adventskonzert, den Opernball, für Galas oder Kapelle-für-Kids-Vorstellungen werden Notenausschnitte erstellt. Häufig kommt es auch vor, dass Gesangstitel höher oder tiefer transponiert werden müssen – diese Arbeit wird mit einem Musiknotationsprogramm erledigt. Viele Notenausgaben der Bibliothek sind bereits digitalisiert. Dies ermöglicht es, den Musikern Stimmen oder Klavierauszüge zur Vorbereitung zur Verfügung zu stellen, denn die Anzahl der Sänger, Regieassistenten oder Inspizienten, die mit Tablets und digitalisierten Noten arbeiten, nimmt beständig zu.



Die Notenbibliothek der Staatskapelle ist gleichzeitig eine wahre Schatzkammer: Hier lagern wertvolle und unersetzbare Notenmateriale, die ältesten sind fast 200 Jahre alt. Dabei handelt es sich um handschriftliche Orchesterstimmen zu der Oper »Oberon« von Carl Maria von Weber. Sie stammen aus dem Jahr 1828 und wurden noch im Opernhaus am Zwinger, das bis 1849 bestand, verwendet.

Zudem befinden sich aus der Ära Richard Wagner Uraufführungsstimmen zu den Opern »Rienzi« und »Der fliegende Holländer« im Bestand sowie Erstaufführungsnoten des gesamten »Ring«. Insgesamt neun Opern von Richard Strauss wurden in Dresden uraufgeführt. Zu diesen Werken beherbergt die Bibliothek weitgehend vollständig die Noten sowie die Originalpartituren. Dank der sukzessiven Pflege durch spezialisierte Buchrestauratoren ist es der Staatskapelle auch heute noch möglich, aus den Uraufführungsstimmen der Opern »Salome«, »Elektra« und »Der Rosenkavalier« zu spielen. Auch dies trägt dazu bei, die Musiktradition des Orchesters auf einzigartige Weise lebendig zu halten.

Agnes Thiel



Vorschau



7. Kammerabend

MITTWOCH 8.4.26 20 UHR
SEMPEROPER

**Mitglieder der Sächsischen
Staatskapelle und Gäste**

Wolfgang Amadeus Mozart
»Ganz kleine Nachtmusik«
KV 648

Grande sestetto concertante
nach der Sinfonia concertante
KV 364 (Bearb. unbekannter
Zeitgenosse Mozarts)

Ernö von Dohnányi
Sextett C-Dur op. 37

»Wien pur!« Unterhaltsames Konzert mit Wiener Schmäh

Ein Dirigent und ein Musikkritiker
treten in einen funkelnden
Dialog – über Genies und ihre
Gegner, über Triumphe, Irrtümer
und die ewige Frage: Wer hat
eigentlich recht? Von Beethoven
bis Georg Kreisler entfaltet sich ein
unterhaltsames Schlaglicht auf 200
Jahre Wiener Musikgeschichte.
Mit Witz und Schärfe prallen hier
Welten aufeinander: Brahms trifft
auf Wagner, Strauss auf Mahler,
Schönberg auf Korngold. Was einst
als kühne Zukunftsmusik gefeiert
oder als »unhörbar« verspottet
wurde, entpuppt sich im Rückblick
als faszinierender Spiegel einer
Stadt, die Musik liebt – und
leidenschaftlich darüber streitet.
Ein Abend voller pointierter Kritik
und überraschender Perspektiven –
und am Ende hat vielleicht doch
der Musikkritiker das letzte Wort.

DIENSTAG 14.4.26 19 UHR
KULTURPALAST DRESDEN

Patrick Hahn
Dirigent
Christoph Wagner-Trenkwitz
als »Der Musikkritiker«

**Sächsische Staatskapelle
Dresden**



3. Aufführungsabend

MITTWOCH 22.4.26 20 UHR
SEMPEROPER

Nicolò Foron Dirigent
Mathias Schmutzler Trompete
Miklós Takács Horn

**Sächsische Staatskapelle
Dresden**

Béla Bartók
Divertimento für
Streichorchester

Johann David Heinichen
Concerto F-Dur für zwei
Corni da caccia und
Kammerorchester

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie D-Dur KV 297
»Pariser«

Béla Bartók
»Tanz-Suite«



9. Sinfoniekonzert

SONNTAG 3.5.26 11 UHR
MONTAG 4.5.26 19 UHR
DIENSTAG 5.5.26 19 UHR
SEMPEROPER

Tugan Sokhiev Dirigent
Yefim Bronfman Klavier

**Sächsische Staatskapelle
Dresden**

Carl Maria von Weber
Ouvertüre zu »Oberon«

Robert Schumann
Klavierkonzert a-Moll op. 54

Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73



Impressum

Sächsische Staatskapelle Dresden
Chefdirigent Daniele Gatti
Orchesterdirektorin Annekatrin Fojuth
Saison 2025|2026

HERAUSGEBER

Die Sächsische Staatskapelle Dresden
ist ein Ensemble im
Staatsbetrieb Sächsische Staatstheater –
Staatsoper Dresden
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
© März 2026

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Nora Schmid
Intendantin der Staatsoper
Wolfgang Rothe
Kaufmännischer Geschäftsführer

REDAKTION

Julia Gläßer, Inna Klause

TEXTE

Hagen Kunze, Agnes Thiel

BILDNACHWEISE

Oliver Killig (6, 36–41, 46), Makowam Photography (8),
Isabele Francaix (10), Simon Pauly (12), Matthias
Creutziger (14, 18, 47), Martin Jehnichen (16),
Archiv (23), Markenfotografie (44, 45),
Ovidiu Matiu (47)

GESTALTUNG UND SATZ

schech.net | Strategie. Kommunikation. Design.

DRUCK

Lößnitz Druck GmbH

**Urheber, die nicht ermittelt oder erreicht
werden konnten, werden wegen nachträglicher
Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.**

**Private Bild- und Tonaufnahmen
sind aus urheberrechtlichen Gründen
nicht gestattet.**

 [/staatskapelledresden](https://www.instagram.com/staatskapelledresden)

 [/staatskapelle.dresden](https://www.facebook.com/staatskapelle.dresden)

WWW.STAATSKAPELLE-DRESDEN.DE



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN